

Ansätze zu einsichtigem Verhalten zeigen sich nur bei Schimpansen, und zwar erst im Alter über vier Jahren. Beim Menschenkind viel ausgeprägter, und zwar ab etwa 2 Jahren.

Die Ausführungen von Frau Dr. Visalberghi wurden mit Videoaufnahmen belegt und es war eindrucksvoll mit welchem Einfühlungsvermögen sie ihre Tiere interpretierte. Vielleicht ist diese Fähigkeit der Grund, warum in letzter Zeit so viele Frauen, angefangen von Jane Goodall, wichtige Ergebnisse in der Primatenforschung erzielten.

Nun, wie sind diese Ergebnisse zu interpretieren? Vermutlich ist nur der Mensch (und

ansatzweise die Menschenaffen) in der Lage, ein geistiges Modell der Realität zu entwerfen und von diesem kausale Schlußfolgerungen abzuleiten. Auch so relativ hoch entwickelte Tiere wie Kapuzineraffen können nur lineare Assoziationen herstellen.

Vermutlich ist ein sehr hochentwickeltes Zentralnervensystem erforderlich, um immer stärker vernetzte Assoziationen zu bilden, bis schließlich ein hochvernetztes Gefüge so etwas wie ein Modell realer Strukturen bilden kann.

Gerhard Pretzmann

## **ETHIK, WIRTSCHAFT, LEISTUNG**

Der Zusammenbruch der Systeme ohne Marktwirtschaft hat die alte Diskussion über „Moral in der Wirtschaft“, „Leistungsstreß“, und die damit zusammenhängenden Probleme neu entfacht. Unzweifelhaft haben die Verfechter eines radikalen „Thatcherismus“ oder „Reaganismus“ neue Munition erhalten, obwohl deren „Musterländer“ gerade jetzt wirtschaftlich nicht sehr vorbildhaft erscheinen. Man verfällt immer wieder in das „entweder oder“, das zur Polarisierung, Entfremdung und Verfeindung führt. Dabei sind die Antworten doch einfach zu finden: Es kommt auf die richtige Balance entgegengesetzter Tendenzen an, auf die schon Aristoteles (und in gewisser Weise auch Parcellus) hingewiesen haben.

Diese teilweise antagonistischen Motivatoren gehören zu unserer biologischen Ausstattung (soweit sie das angesprochene Leistungsprinzip betreffen) und das Geltungsbedürfnis ist ebenso eine naturrechtliche Gegebenheit des Menschen wie

seine Motivation zur Solidarität und seine Anspruch auf Erholung und Entspannung. Diese dialektischen Strukturen setzen sich natürlich in den Kulturationsraum hinein fort, und das marktwirtschaftliche Prinzip der Gewinnmaximierung bedarf der Kanalisierung durch den Gesetzgeber, der die Rahmenbedingungen zu erstellen hat und den Ausgleich der Gegensätze zur ganzheitlichen Synthese bringen soll. Wie ist nun die Moral in der Wirtschaft zu verstehen? Nun, in der Einhaltung der Vorschriften des Gesetzgebers! Hier ist auch der Gesetzgeber ethisch eingebunden, denn er darf nicht Gesetze erlassen, die ihn andersorts zum augenzwinkernden Hinweis auf die sowieso übliche Steuerhinterziehungspraxis berufen läßt. Wenn man dem verantwortlichen Familienvater des Familienbetriebes durch überhöhte Abgaben dazu zwingt, bleibt ihm angesichts seiner Verantwortung für seine Familie ja nichts anderes übrig.

Wir brauchen eine Politik, die auf die natürlichen Gegebenheiten des Menschen Rücksicht nimmt, und die in der Kulturgesellschaft notwendigen Einschränkungen

dürfen nicht überzogen werden, sonst gibt es immer wieder ein unangenehmes Erwachen aus unrealistischen Träumereien.

Gehard Pretzmann

## NEUROTROPE UMWELTSCHADSTOFFE

In dieser Zeitschrift wurde mehrmals auf die Auswirkungen der Umweltschadstoffe auf das menschliche Zentralnervensystem hingewiesen. Nun erschien in der Zeitschrift „Spektrum der Wissenschaften“ (November 1992) ein Artikel über molekulare Grundlagen psychischer Erkrankungen, in dem das beistehende Diagramm angeführt wurde. Hier wird der, mit zunehmendem Alter ansteigende Erkrankungseintritt konstitutionell disponierter Menschen dargestellt, wobei sich ergab, daß bei vor 1940

Geborenen diese Kurve wesentlich flacher ansteigt, als das bei nach 1940 Geborenen der Fall ist.

Es liegt also eine Vermehrung von Umweltfaktoren vor, die in neuerer Zeit zu einem erheblich größerem Risiko geführt hat, an manisch-depressiven oder ähnlichen Psychosen zu erkranken.

Es wäre sicherlich sehr aufschlußreich, diese Statistik auch nach geographischen Gesichtspunkten hinsichtlich Umweltbelastung aufzuschlüsseln.

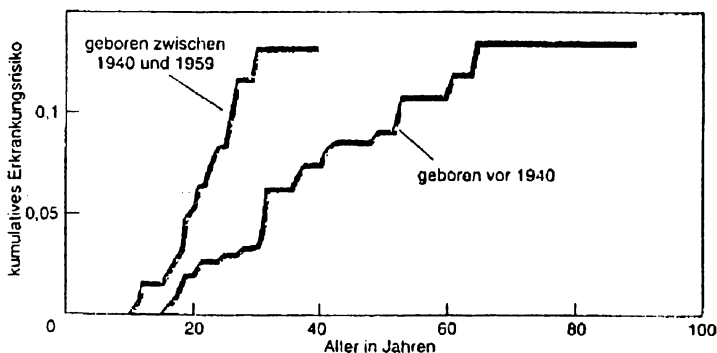


Bild 4: Offenbar sind bestimmte Umweltfaktoren dafür verantwortlich, daß die Häufigkeit, mit der genetisch entsprechend prädisponierte Menschen tatsächlich an Psychosen erkranken, im Laufe der letzten Jahrzehnte alarmierend zugenommen hat. Die Graphik zeigt einen Vergleich zwischen zwei Gruppen von Blutsverwandten ma-

nisch-depressiver Patienten; die Mitglieder der einen Gruppe wurden vor dem Jahr 1940 geboren, die der anderen später. In jeder Altersgruppe, für die ein Vergleich möglich ist, trägt die später geborene Jahrgangskohorte ein erheblich größeres Risiko, manisch-depressive Erkrankungen oder ähnliche Psychosen zu entwickeln.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Ethik, Wirtschaft, Leistung 9-10](#)